



## Die Prespa Rinder im griechisch-albanischen Grenzgebiet

### Identifizierung

Im Rahmen der vom Monitoring Institute ausgeführten Studie "Animal Genetic Resources in Greece" gab es Hinweise auf ein "Zwergrind" im Dorf Psarades im griechischen Teil des Prespa-Gebietes. Gemäss den Angaben seien die Tiere äusserst kleinrahmig und bewegten sich "wie Ziegen" im Gelände. Hingegen sprachen offizielle griechische Stellen nur von einer etwas kleiner gewachsenen Form des "griechischen Shorthorn", genannt Brachyceros. In "Mason's World Dictionary of Livestock Breeds, Types and Varieties" wird zwar kein Prespa-Rind erwähnt, jedoch ein "westmakedonisches Rind": *West Macedonian: (Greece)/dwarf/variation of Greek Shorthorn/cf. Macedonian Blue*



Alle Hinweise auf das Kleinrind betrafen nur das griechische Dorf Psarades. Aber aus der Erfahrung gerade mit Tiervorkommen in Grenzgebieten musste von parallelen Vorkommen im benachbarten Ausland ausgegangen werden. Um möglichst viele der offenen Fragen zu klären, die Population zu dokumentieren und zu erörtern, ob es sich tatsächlich um eine eigene Rasse oder nur einen Gebietstyp einer anderen Rasse handelt, wurde eine Nachsuche rund um den Prespa-See durchgeführt.

Anhand einer Checkliste war bald klar, dass es sich beim Prespa-Rind um eine eigene Rasse handeln muss. Es ist zwar den Busha und den Brachyceros ähnlich, unterscheidet sich aber doch klar von diesen. Der Kopf ist sehr langgezogen, die Kühe nur 95-105 cm gross, die Schleimhäute sind grauschwarz, die Fellfarbe: grau-graublaubraun-rotbraun-ocker, manchmal auch dunkel; das Haarkleid der ursprünglichen Tiere ist oft grob und leicht zottig.

### Ergebnisse der Nachsuche

- Im griechischen Psarades konnte anhand des historischen Fotomaterials noch rund ein Dutzend Tiere des alten Prespa-Typs eruiert werden. Für eine Weiterzucht kämen aber möglicherweise weitere Tiere in Frage, die nur wenig vom Typ abweichen.
- Das albanische Gebiet an den Prespa-Seen muss in zwei Teilbereiche gegliedert werden, nämlich den Teil am kleinen Prespa-See, der gegen die Devoll-Ebene offen ist und bei dem der Einfluss fremder Rassen die autochthonen Rinder schon fast vollständig verdrängt hat, und den durch eine bis zu 2500m hohe Bergkette vom übrigen Albanien abgetrennten Teil am grossen Prespa-See, wo die Leistungsrassen erst seit kurzem Einzug halten. Alle Dörfer am See und in den Bergen wurden einzeln besucht. Von ca. 1500 Kühen dürften noch 300-400 reinrassig sein. Es werden auch noch Zuchtbullen der alten Rasse gehalten, weshalb die Nachzucht der reinen Kühe zuchtwürdig ist.
- In FYR Makedonien kam das Prespa-Rind offenbar bis vor 2 Jahren noch in einem abgeschiedenen Gebiet direkt an der albanischen Grenze mit ca. 200 Tieren vor. Heute gibt es dort aber nur noch ein Dutzend Holstein Kühe.



Es stellt sich die Frage, warum das Prespa-Rind in dieser Form überlebt hat. Die Gründe sind symptomatisch: Das Verbreitungsgebiet ist geographisch isoliert, es liegt in einer abgelegenen, grossräumigen Senke ohne oberirdischen Wasserabfluss. Gegen die umliegenden Gebiete erheben sich zum Teil massive Gebirgszüge. Die Prespa-Senke bzw. das Prespa-Bassin liegt im Grenzgebiet dreier Länder (AL, GR, MK) und war lange Zeit militärisches Sperrgebiet. Bis vor kurzem gab es nur wenige menschliche Einflüsse von aussen. Leistungszucht war unbekannt, die lokale Rasse war optimal an die Verhältnisse angepasst und erbrachte die erwartete Leistung mit wenig Input.

*sogenannt „blaue“ Kuh im griechischen Psarades*



### Erhaltungsmassnahmen

Soll die Rasse überleben, muss sie "zukunftsfähig" gemacht werden! Insbesondere muss sie bei den Bauern im Ansehen steigen. Dazu gehört das Aufzeigen, dass das Leistungsverhältnis Input-Output bei dieser Rasse sehr gut ist. Die Rasse ist geeignet für extensive Landwirtschaft und den Einsatz im Naturschutz. Dies ist wichtig, denn die Prespa-Seen sind ein Gebiet von überragender Bedeutung für den internationalen Naturschutz (u.a. Ramsar-Wetlands). Im Rahmen des „Prespa-Parkes“ liegt denn auch eine Chance für die Zukunft der traditionellen Rassen, ausser den Prespa-Rindern auch die ebenfalls gefährdeten Busha Rinder, die Liqenas Ziegen oder die Wasserbüffel, um die sich die Society for the Protection of Prespa sehr erfolgreich bemüht. Die Kombination von Landwirtschaft und Naturschutz (Schutz/Nutzung) mit Vernetzung von Agrobiodiversität, Naturschutz und Rural Development ist eine Herausforderung, die im Prespa-Park ultimativ angegangen werden sollte.

Inzwischen sind die Schutzbestrebungen im albanischen Teil angelaufen. Der albanische SAVE Partner Albagene erhielt ein GEF Small Grant und SAVE selber engagiert sich vorerst bei der Neueinrichtung des Bullenmanagements.

Weblink: [http://www.save-foundation.net/deutsch/PDF/Prespa\\_Rind.pdf](http://www.save-foundation.net/deutsch/PDF/Prespa_Rind.pdf)

*Die Arbeiten in Griechenland sind finanziert von der MAVA Stiftung, Montricher, jene in Albanien von der Heidehof Stiftung, Stuttgart, und der Sonnenwiese Stiftung, Vaduz.*

## Kulturpflanzen auf Shetland und den Äusseren Hebriden

Seit langer Zeit ging man stillschweigend davon aus, daß einheimische britische Kulturpflanzen verschwunden sind. Aufgrund jüngsten, neuerwachten Interesses für lokale Landsorten hat sich ein genaueres Bild alter schottischer Landsorten ergeben, insbesondere was die Inseln Shetland, Orkney und die Hebriden betrifft. Eine kurze Zusammenfassung der Ergebnisse wird nachfolgend präsentiert.



*Shetland Kohlrabi Garten mit Kohlrabi und Saatgutpflanzen in der Blüte, Isle of Yell, Shetland Inseln, Juli 2006*

Shetland Kohlrabi aus dem hohen Norden ist angeblich seit den Zeiten Oliver Cromwells (17. Jahrh.) auf den Inseln kultiviert worden. Obwohl der Kohlrabi nicht unmittelbar bedroht und immer noch auf den meisten Inseln zu finden ist, ging der Anbau sehr stark zurück. Zwei traditionelle Getreidevarietäten sind noch in sehr kleinem Umfang zu finden: eine sehr alte sechszeilige Gerste („bere“) und Shetland Hafer, eine lokale Varietät von

*Avena Strigosa*, die auf eine jahrhundertealte Anbaugeschichte auf den schottischen Inseln zurückblicken kann. *Avena Strigosa* ist eine Haferspecies, die mit der weitverbreiteten *Avena sativa* verwandt ist. *Avena sativa* war als Brotgetreide auf den Britischen Inseln vor der Einführung produktiverer Sorten verbreitet.

Sowohl die Gerstensorte wie auch *Avena Strigosa* (Schwarzhafer) werden in einem speziellen Projekt zur Saatgutvermehrung und Unterstützung des Anbaus dieser alten einheimischen Sorten gefördert (<http://www.organics.shetland.co.uk/>). Es wurden auch verschiedene Kartoffelvarietäten gefunden, so z.B. die Schwarze Shetland Kartoffel und die Rote Foula. Sowohl die Gerste wie auch der Schwarzhafer werden in kleinem Rahmen auf Orkney angebaut.



*Avena strigosa* mit Roggen, Benbecula,  
Western Isles, August 2006

Auf den Äußeren Hebriden im Westen Schottlands wird eine einheimische Varietät namens „small oat“ (kleiner Hafer), oder auch ‘Corc baeg’ auf Gälisch, weitverbreitet angebaut, und zwar in der Region des fruchtbaren küstennahen Grün- und Ackerlandes (Machair) auf den Inseln Nord Uist, Bencula und Süd Uist. Der Hafer wird üblicherweise in einer Mischung mit einer lokalen Getreidevarietät angebaut, manchmal auch mit „bere“.

Diese 3 traditionellen lokalen Varietäten sind die einzigen im „Machair“ angebauten Getreide, da der konventionelle Hafer (*Avena sativa*) nicht gut auf den leichten, manganhaltigen und kupferarmen Böden gedeiht. Aufgrund der Bedeutung für die wildlebenden Tiere und Pflanzen des „Machair“ wird der Getreideanbau schon seit Jahren mittels „agro-environmental schemes (Programme zur Integration von Naturschutz und Landwirtschaft) gefördert. Zusätzlich fördert die britische Vogelschutzgesellschaft RSPB traditionelle Erntemethoden (Einsatz eines Mähbinders, Aufstellen von Getreidegarben). Die Integration von Saatgutproduktion in die „Single Farm Payment Schemes“ wurde im Rahmen des lokalen Biodiversitäts - Aktionsplanes vorgeschlagen (<http://www.cne-siar.gov.uk/biodiversity>).

Maria Scholten ist Forschungsmitarbeiterin der Universität Birmingham. Die Feldstudie zu *Avena strigosa* im Sommer 2006 wurde durch einen „Science and Research Grant“ der „Botanische Gesellschaft der britischen Inseln“ finanziert, die Studie zu Shetland Kohl durch die Universität Birmingham. eMail: [maria\\_scholten@hotmail.com](mailto:maria_scholten@hotmail.com)



Lokalen Hafer und Roggen fressende  
Highland Kühe, Nord Uist, Äußere Hebriden

## Kurznachrichten

### Uso de Recursos Genéticos Locales

Die spanische NGO « Red de Semillas » hat eine Monographie zur Nutzung lokaler genetischer Ressourcen publiziert. Sie behandelt praktische Aspekte sowie die Gesetzgebung zu pflanzengenetischen Ressourcen. Die Monographie „Cultivar Local“ hat 29 Seiten und kann von <http://www.redandaluzadesemillas.org> heruntergeladen werden.

**ERFP Workshop "Zusammenarbeit zwischen Balkanländern"**

An einem Workshop des europäischen Focal Points der FAO für tiergenetische Ressourcen in Tirana, Albanien, kamen am 18. November 06 die National-Koordinatoren und zahlreiche interessierte Personen aus den Balkanländern zusammen. Die Hauptdiskussionspunkte waren: „Prioritäten der Zusammenarbeit“ und „Wege & Instrumente, um die Zusammenarbeit zu vertiefen“. Es wurde anerkannt, dass der Vernetzungsprozess auf staatlicher, wissenschaftlicher und NGO-Seite verstärkt werden muss.

**Monitoring und Indikatoren der Agrobiodiversität**

Symposium, 7.-8.11.2006, Königswinter, Deutschland

Die Entwicklung eines Indikatorensystems für Agrobiodiversität ist ein extrem komplexes Arbeitsfeld. Viele der dabei zu lösenden Probleme und Fragestellungen wurden während des 2tägigen Symposiums in zahlreichen interessanten Präsentationen behandelt. Die Schlüsselfragen der Veranstaltung waren: was ist Aufgabe und Ziel des „Genetic Monitoring“? Welche Methoden können dafür eingesetzt werden? Die Interaktion zwischen Wissenschaft und Politik, die Erhaltung genetischer Ressourcen für die Zukunft, die Versuche, ein wissenschaftlich fundiertes Indikatorensystem zu entwickeln, die Begriffe der ökonomischen und sozialen Indikatoren und die Einbindung der Roten Listen wurden diskutiert, begleitet von Präsentationen verschiedener erfolgreich angewendeter Monitoring Systeme für wildlebende Pflanzen und Tiere. Obwohl – natürlich – viele Fragen offen blieben, verließen die Teilnehmer die Veranstaltung inspiriert für die zukünftigen Aufgaben des Monitorings von Agrobiodiversität.

**CGIAR Virtual Library**

Die CGIAR (Beratungsgruppe für Internationale Agrarforschung) hat kürzlich die CGIAR Virtual Library gestartet, ein Internetportal, das den Nutzern die Recherche in den Online-Bibliotheken der CGIAR-Zentren sowie auch in mehr als 160 externen Datenbanken ermöglicht. Es erlaubt den Zugang zu mehr als 4000 e-journals und Volltextdokumenten, Abstracts und Referenzen aus ausgewählten Datenbanken, die nach Informationstyp gruppiert sind (z.B. CGIAR Bibliotheken, Nachrichten und Nachschlagewerken) oder nach Fachgebieten (z.B. Fische, Waldwirtschaft, Wasser, genetische Ressourcen), oder auch zu Datenbankgruppierungen, die vom Nutzer selbst erstellt werden. Web: <http://vlibrary.cgiar.org>

**Global Livestock Production and Health Atlas (GLiPHA),**

Der „Global Livestock Production and Health Atlas“ ist ein benutzerfreundlicher interaktiver elektronischer Atlas, der von der FAO entwickelt wurde. Der Atlas bietet einen skalierbaren Überblick über räumliche und temporäre Schwankungen quantitativer tierproduktions- und gesundheitsrelevanter Informationen durch die Kombination von Karten, Tabellen und Schaubildern. Das Ziel des Systems ist es, Zugang zu den enormen Mengen an Informationen zu schaffen, die in den Datenbanken von Regierungsstellen und internationalen Organisationen gespeichert sind. Außerdem soll der Atlas zur Bewusstseinsbildung im Bereich sozioökonomischer und demographischer, für Tier und Mensch relevanter Gesundheitsaspekte beitragen. Weiterhin dient er dem Management von Informationen und dem Informationsaustausch auf nationaler und internationaler Ebene. Web: <http://www.fao.org/ag/aga/glipha/index.jsp>



## Veranstaltungen (Auszug)

### 2007

15.-18. Februar: Biofach - größte Bio-Messe der Welt, Nürnberg, Deutschland. Kontakt: Web: <http://www.biofach.de>.

21.-23. Februar: "Salon du Végétal" in Angers, France. Kontakt: [salon@bhr-vegetal.com](mailto:salon@bhr-vegetal.com), Web: <http://www.salonduvegetal.com>

8.-11. März: Natur-Messe Basel, Schweiz. Mit Natur-Kongress "Wachstum in Natur und Wirtschaft" (9. März). Kontakt: [kongress@natur.ch](mailto:kongress@natur.ch), Web: <http://www.natur.ch/kongress>

23.-26. Mai: 18. EUCARPIA Tagung "Pflanzengenetische Ressourcen and ihre Nutzung in der Pflanzenzucht", Piestany, Slowakei. Kontakt: [eucarpia.pgr@vurv.sk](mailto:eucarpia.pgr@vurv.sk), Web: <http://www.eucarpia.org/>

5.-8. Juni: Internationales Symposium Umwelt und Kultur im Mittelmeer-Raum. Antalya, Türkei. Web: <http://geomed2007.balikesir.edu.tr>

10.-17. Juni: Welt-Treffen der Nomaden und Wanderschäfer; La Granja (Kantabrien), Spanien. Kontakt: [pastores.sinfronteras@pastos.org](mailto:pastores.sinfronteras@pastos.org), Web: <http://www.pastos.org>

20.-22. Juni: Kolloquium "Kollektionen mit lebenden Pflanzen: Platz und Rolle in der Erhaltung"; Nancy, Frankreich. Kontakt: [AFCEV@jardin-bota.uhp-nancy.fr](mailto:AFCEV@jardin-bota.uhp-nancy.fr), Web: <http://www.afcev.org>

1.-2. September: Jubiläumsfest 25 Jahre ProSpecieRara, in Bern, Schweiz. Kontakt: [info@psrara.org](mailto:info@psrara.org), Web: <http://www.prospecierara.ch>

1.-7. September: FAO-Weltkonferenz Tiergenetische Ressourcen, Interlaken, Schweiz (mit Schau gefährdeter Nutztierassen der ProSpecieRara). Web: <http://www.fao.org/ag/againfo/programmes/en/genetics/angrvent2007.html>

24.-28. September: 2. Internationale Konferenz zu Gesundheit und Biodiversität (COHAB 2007), Galway, Ireland.



28.-30. September: Jahrestagung von SAVE Foundation und SAVE Netzwerk anlässlich der allitalienischen Bio-Messe in Guastalla (Nähe Parma), Italien. Kontakt: [info@monitoring.eu.com](mailto:info@monitoring.eu.com)

29. September: Europäischer Tag der Agro-Biodiversität (**EAD**). PR-Anlass zum Thema "Erhaltung durch Nutzung" ("use it or loose it"). Verschiedene Aktivitäten der SAVE Netzwerk-Organisationen in ihren jeweiligen Ländern. Kontakt: [info@monitoring.eu.com](mailto:info@monitoring.eu.com).

13.-21. Oktober: Internationale Obst-Ausstellung Europom 2007 in Luxemburg. eMail: [hellef.nord@pt.lu](mailto:hellef.nord@pt.lu), Web: <http://www.europom.be>

